

Rollen, rumpeln und romantisieren

Vera van der Poel lässt es mit **Divera** im Parterre knistern

Von Michael Gasser

Basel. Gut Ding will eben doch Weile haben: Vera van der Poel verbrachte lange Jahre in Musik-Kollektiven, stellte ihr Gesangstalent den **Nits** oder Simon Ho zur Verfügung und achtete darauf, selbst nicht zu feste im Rampenlicht zu stehen. Man könnte auch sagen, die Holländerin habe sich erst ein Fundament schaffen wollen.

Eins, das ihr jetzt zugutekommt. Jetzt, da sie sich endlich dazu durchgerungen hat, ihr eigenes Ding auf die Beine zu stellen. Nicht unter dem eigenen Namen, sondern als **Divera**. So viel Abstand zum Rampenlicht muss offensichtlich bleiben. Für ihr Soloprojekt hat sich van der Poel unters Heer der Singer/Songwriterinnen gemischt, aus dem sie – wie ihr Auftritt im Parterre beweist – bereits hervorsteht.

Während ihr kürzlich veröffentlichter Erstling **«Love And Taboo»** betont geschmeidig daherkommt, lässt es die Künstlerin live knistern. Nicht zuletzt dank ihrem Begleiter, dem Gitarristen Oli Hartung. Der Berner bereitet nicht bloss den Boden, auf dem van der Poel ihre Lieder zum Blühen bringen kann,

er entlockt seinem elektrifizierten Instrument auch so manche Licks, die rollen, rumpeln und romantisieren. Sehr raffiniert. Und somit ein wohl gewählter Kontrapunkt zu van der Poels direktem Spiel an der akustischen Gitarre.

Weit gereiste Musikerin

«One Day At A Time», das auf ge-loopte Vocals der gespensterhaften Art setzt, entpuppt sich als reife Popnummer mit leichtem Bluesüberhang, «Me And My Garden» gefällt dagegen mit sachter Westernnote und viel inwendiger Freude, während sich das Titelstück von van der Poels Debüt schön schwere-nöterisch gebärdet.

Die weit gereiste Musikerin, deren Stimme ansatzlos zwischen sanft wispernd und rau rockend zu alternieren vermag, singt übers häufige Heimweh, über ihre Balkonpflanze, der es immer wieder mal an Wasser mangelt, oder auch über die Leiden afghanischer Mädchen. Sie tut das nicht bloss eloquent, sie tut das vor allem glaubhaft.

Vera van der Poel alias **Divera** überzeugt. Auch weil es ihr gelingt, feine Klangfacette an feine Klangfacette zu reihen.